

MEINE WELT IST VOLLER FRAGEN

Leseratte und Naseweis entdecken Gott



Grafik: Lisa Straub

Eine Kinderbibelwoche zum
Thema „Gebet und Segen“

Extra: Kinderbibelwoche
als familienfreundliches
Betreuungsmodell

Kirche Unterwegs

der Bahnauer Bruderschaft e.V.
71554 Weissach im Tal

www.kircheunterwegs.de

Arbeitshilfe für
Kinderbibelwoche
und Kinderstadt-KiBiWo

Manfred Zoll

Inhaltsverzeichnis

Meine Welt ist voller Fragen	3
Zum Thema: Einführung	4
Eine Arbeitshilfe – verschiedene Modelle: Betreuung, KiBiWo oder Kinderstadt	7
Lieder und Liturgie.....	10
Weitere Arbeitshilfen, ergänzende Materialien	11
Rollen, Charaktere, Plan zum Ausfüllen	12
„Schafweide“: Projekte für die Gruppenphase	15
Gebet und Segen bei der Kinderbibelwoche: Formen des Segnens	24

Die Entwürfe

1. Wer hat eigentlich Gott entdeckt?.....	27
2. Kann man mit Gott reden?	35
3. Wie lieb ist der liebe Gott?.....	45
4. Warum sind manche Menschen groß und manche klein?	55
5. Gottesdienst: Kann man mit Gott kämpfen?	64

Anhang

Weitere Bastelideen	73
Kurzvorstellung: Kirche Unterwegs. Camping-Kirche, Zirkus, Bühnenprogramm.....	74
Übersicht: Inhalte und Formen	76

Impressum

Herausgeber & Vertrieb

Kirche Unterwegs

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Leiter: Diakon Manfred Zoll, Fon: 07191.61983

Geschäftsstelle: Im Wiesental 1 | 71554 Weissach im Tal |

www.kircheunterwegs.de | info@kircheunterwegs.de

Redaktion, Layout,

Gestaltung: Manfred Zoll

Idee und Texte: Manfred Zoll, Julian Böhringer, Tina Arnold (Einführung Psalm 23).

Ergänzende Ideen: Rudi Auracher, Kathrin Dietz, Martina Zoll

Titelgrafik: Lisa Straub

© 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Die Kinderbibelwoche „Meine Welt ist voller Fragen“ entstand zusammen mit dem Gemeindegottesdienst „behütet • umsorgt • gesegnet – Gebet und Segen“. Die theologischen Einführungen zu diesem fünfteiligen Kurs werden in dieser Kinderbibelwoche verwendet. Entwickelt wurden sie vom Redaktionsteam des Gemeindegottesdienstes: Pfarrerin Tina Arnold, Bonlanden; Kirchenrat Dr. Frank Zeeb, Stuttgart; Pfarrer Thomas Maier, Weissach im Tal; Diakon Friedemann Heinritz, Kirchberg-Murr; Diakon Manfred Zoll, Weissach im Tal.

Wir bitten auf das Kopieren der Texte – auch auszugsweise – zu verzichten. Sie unterliegen in vollem Umfang dem Urheberrecht. Mit dem Verkauf der Arbeitshilfe wird die Neuentwicklung von KiBiWo-Praxismappen ermöglicht. Im Übrigen sind die Preise für die Arbeitshefte sehr knapp kalkuliert und wir bieten attraktive Staffelpreise! Wenn man den Aufwand an Material und Zeit fürs Kopieren rechnet ... dann lohnt sich der Kauf der Arbeitshilfen fürs gesamte Mitarbeiterteam allemal. Vielen Dank für Ihr Verständnis! –

Falls Sie aus irgendwelchen Gründen trotzdem Kopien von einzelnen Texten anfertigen, bitten wir um eine Spende nach eigenem Ermessen für die KiBiWo-Arbeit der Kirche Unterwegs. IBAN: DE65 6025 0010 0000 0241 10, Kreissparkasse Waiblingen, BIC: SOLA-DES1WBN. Wir stellen gerne eine Spendenbescheinigung aus. Vielen Dank!



MEINE WELT IST VOLLER FRAGEN

Eine Kinderbibelwoche zum Thema „Gebet und Segen“

Eine Welt voller Fragen

Kinder sind von Haus aus neugierig, stellen 1.000 Fragen, nerven Eltern und sonstige Erwachsene mit ihren „Warum“? „Weshalb“? „Wann sind wir endlich da?“ Kinder wollen ihre kleine und große Welt um sich herum entdecken. Denn: „Wer nicht fragt, bleibt dumm!“ Kinder wollen den Dingen auf den Grund gehen. Das versucht diese Kinderbibelwoche zu unterstützen mit grundlegenden Fragen: Wer hat eigentlich Gott entdeckt? Kann man mit Gott reden? Wie lieb ist der liebe Gott? Warum gibt es große und kleine Menschen? Kann man mit Gott kämpfen? So lauten ein paar der wichtigsten Fragen. Leseratte und Naseweis, die Begleitfiguren, gehen diesen und vielen anderen Fragen nach.

Eine weitere, grundlegende Frage lautet: Kann man bei Gott eigentlich zu Hause sein, sich geborgen fühlen und Gottes Gegenwart erfahren? Kann man mit Gott Seite an Seite leben, in Dorf und Stadt mit ihm vertraut sein? Wenn die vertraute Verbundenheit irgendwo konkret werden kann, dann in „Gebet und Segen“, in der Kommunikation mit Gott. So enthält die Arbeitshilfe „Meine Welt ...“ Geschichten, die davon erzählen: Was passiert beim Beten? Wer ist der, zu dem wir sprechen? Was ist Inhalt des Gebets und warum werden meine Gebete nicht so erhört, wie ich das wünsche? Warum sind manche Menschen groß und wichtig – und wie sieht das eigentlich Gott? Kann man richtig oder falsch beten? Und was bedeutet Segen?

Meine Welt ist voller Fragen – im Blick auf Gott, auf die Verbindung mit ihm und eben auch, was das Beten und Segnen anbelangt. Leseratte und Naseweis machen sich auf die Suche nach Antworten. Naseweis stellt viele Fragen, die Leseratte hat immer eine gute Geschichte aus der Bibel, um für ihre Freundin Naseweis Antworten zu finden.

Im Gebet wird Christsein konkret – nicht perfekt. Es bekommt Tiefe und Weite. Das zeigen die kurzen Geschichten von Jesus, der vielfach „an eine einsame Stätte“ geht, um zu beten. Der seinen Jüngern ein Gebet lehrt, das als „Vater Unser“ die Welt umspannt. Der in den letzten Momenten seines Lebens stellvertretend für seine Peiniger und Mörder um Vergebung bat: „Vater, vergib ihnen ...“.

Wie vertraulich und vertraut das Gebet für Jesus ist, zeigt die Anrede „Vater“. Da geht es nicht um Papa oder Mama, um Mann oder Frau, sondern um die innige Beziehung. Wie fern er diesen Gott allerdings selbst empfinden konnte, zeigen die Worte, die er sich aus Psalm 22 zu eigen machte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Viele Menschen kennen die „Gottesferne“ oder „Gottesgleichgültigkeit“. Und denken: G.o.t.t. bedeutet Guter Opa, total taub. Gottesferne: Ist Gott wirklich weg, wenn wir ihn als „fern“ empfinden, hat er sich entfernt von uns und seiner Welt – oder empfinden wir es nur so, ist es, als wäre ein Schleier, eine dicke, schwarze Wand zwischen ihm und mir?

In den Gebeten der Psalmen im Alten Testament wird deutlich, wie trotz Gewissheit und starkem Vertrauen zu Gott Menschen eine Welt voller Fragen haben: Sie äußern sich in Zweifel, Klage, Leid und Not. Verzweiflung lässt Menschen mit Gott ringen: „Herr, wie lange noch willst du mich vergessen ...?“ (Psalm 13). Doch oft verwandelt sich die Klage, die Verzweiflung in Dank und Lob: Menschen spüren Geborgenheit, ein Zuhause bei Gott. Insbesondere Psalm 23, der eine Fortsetzung von Psalm 22 ist, ist ein hervorragendes Zeugnis, wie Menschen Geborgenheit, Gewissheit, Halt und Trost finden, wie die Gottesbeziehung gerade im „tiefen Tal“ fester wird.

Wir werden an den einzelnen Tagen zusätzlich zu den biblischen Geschichten immer wieder auch einzelne Sätze aus Psalm 23 anschauen und in die Geschichten einbeziehen. Obwohl auch „meine Welt voller Fragen ist“, finde ich in den Gebeten und Geschichten der Bibel die Geborgenheit, die Heimat, das Zuhause, das ich brauche für mein Leben. Bei Gott zu Hause sein, könnte also bedeuten: Mit ihm – wie auch immer und mit welchem Ergebnis auch immer – im Gespräch zu sein. Weil es im Glauben um den Segen geht und nicht ums Siegen, kann man festhalten: Dieses Gespräch, das Gebet, fördert die Beziehung zu Gott.

MEINE WELT. EINFUEHRUNG

Existenzielle Erfahrungen: Wer ist mein Gegenüber?

Viele Menschen verbinden mit „G.o.t.t.“: Guter Opa, total taub. Gebete prallen an einer Wand ab, verhallen im weiten Raum, sind Selbstgespräche und haben allenfalls psychologische Relevanz. Und doch fragt man ab und an: Ist da jemand, ein Gegenüber, das hört, sieht und wahrnimmt?

Der Gesprächspartner des Gebets ist weder hörbar noch sichtbar: Wem trägt man seine Anliegen vor? Menschen rufen ein höheres Wesen an, eine Macht, ein Geistwesen, wenden sich an Heilige, an vielerlei. Manche rufen konkret „Jesus Christus“ oder den „Vater“ an, manche sagen sehr vertraulich: „Papa“.

Was passiert beim Beten? Für manche Menschen steht im Vordergrund die Erfüllung konkreter Gebetswünsche. Für andere ereignet sich so etwas wie Resonanz mit Gott. Es entwickelt sich eine Offenheit, Vertrautheit und Nähe, die dem Beter guttun und das Gefühl einer gelingenden und heilsamen

Kommunikation geben. So entsteht eine Antwort mit Wegweisung, Trost, Zuspruch oder Motivation. Und das Gebet wird zu einer Art Fenster zur Transzendenz: Man findet Kontakt zu Gott.

Die Frage: Wozu braucht der Mensch Religion? spielt fürs Beten eine wesentliche Rolle. Denn eine mögliche Antwort lautet: Weil er sich nicht alles erklären kann, weil er nach Halt sucht jenseits seiner Sicherheiten. Und damit beginnt das Suchen und Reden mit Gott. Allerdings wird so ein Gott leicht zum Helfer, zum Gehilfen und Hilfsmittel des Menschen. Doch der Gott der Bibel ist weit mehr.

Das biblische Gottesbild geht von einem Gott aus, der sich selbst offenbart und auf Menschen zukommt. Nicht das Suchen des Menschen nach Gott steht im Mittelpunkt, sondern das Suchen Gottes nach den Menschen. So gesehen ist das Gebet ein Antworten des Menschen auf die Anrede Gottes.

Warum soll ich beten? Sechs gute Gründe fürs Beten

Es gibt Menschen, die können gar nichts mit dem Beten anfangen. Andere haben gute Gründe dafür. Es lohnt, die Gedanken ein bisschen zu sortieren.

1. Die Erfüllung meiner (geheimen) Wünsche. Gott ist eine Art Gebetsautomat und Erfüllungsgehilfe von vielerlei Wünschen. Gott sollte sich um meine Wünsche kümmern. Gott wird zur Funktion: In bestimmten Situationen brauche ich ihn. Meistens nicht. So wie die Feuerwehr: Wenn es brennt, ist es gut, dass es sie gibt. Aber ansonsten ist es besser, wenn man sie nicht braucht.

Menschen streben nach Glück und gelingendem Leben. Sie haben Sehnsucht nach Geborgenheit, Ruhe, Gerechtigkeit und unverbrüchlicher Treue und Zuverlässigkeit. Gott sollte sich dafür einsetzen.

2. Der Umgang mit den Schuldgefühlen. Gott ist zuständig für Vergebung und Versöhnung: Beichte, Sünde bekennen, Schwamm drüber, vergeben. Genauso ist er zuständig für meine Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, innerer Zerrissenheit. Hilfe tut not.

3. Das gute Gefühl, um Sehnsucht zu stillen. Hunger, Durst, Sehnsucht nach Leben – das gehört zum Menschsein. Die Psalmen der Bibel bringen es auf den Punkt: „Meine Seele

dürstet nach dir wie ein dürres Land“ (Psalm 143,6). Ich bete, damit ich mich besser fühle. Durchs Gebet soll sich eine beruhigende, tröstende Wirkung einstellen.

4. Die Rettung in der Not.

„Not lehrt beten“, sagt der Volksmund. Hat er recht? Wenn Hilfe nötig ist, hilft nur noch beten. Hilft beten? In der Not erinnert man sich an Gott. Ob es funktioniert?

Man sagt aber auch: „Den Leuten geht es zu gut, darum beten sie nicht mehr.“ Muss also erst etwas passieren, damit Menschen wieder anfangen zu beten und sich auf Gott besinnen?

5. Die Lobpreisung eines unermesslichen Schöpfers.

Angesichts einer überwältigenden Naturerfahrung auf einem Berggipfel, unter nächtlichem Sternenhimmel oder sogar aus einer tiefen Einsamkeit heraus, in der man Gott auf wundersame Weise begegnet, kann sich ein erhabenes Glücksgefühl einstellen, das in dem Empfinden gipfelt: Ich bin ein Teil des großen Ganzen, des Universums. Das tiefste Empfinden verschafft sich Ausdruck im Gebet: Gott, du bist klasse, ich freu mich an dir! Deine Werke sind so unermesslich groß und überwältigend.

EINE ARBEITSHILFE VERSCHIEDENE MODELLE

Klassische KiBiWo, Kinderbetreuung, Kinderstadt

1. Kinderbibelwoche macht „Kinderbetreuung“

Familienfreundlicher Rahmen für die Kinderbibelwoche

Die KiBiWo bekommt vielerorts Konkurrenz: Viele Eltern benötigen – u.a. aus Gründen der Berufstätigkeit – in den Ferien ein verlässliches Betreuungsangebot für ihre Kinder, das ein größeres Zeitfenster abdecken sollte als die gewohnte Kinderbibelwoche mit einem zweistündigen Nachmittagsprogramm.

KiBiWo kann mehr: Darum könnte die KiBiWo als Betreuungsangebot für die Ferien weiterentwickelt und ausdifferenziert werden. Mit dem Ergebnis, den Familien ein Angebot zu machen, das ihren Betreuungsbedarf abdeckt und sich mit dem gemeindlichen Interesse verbindet, vielen Kindern eine gute KiBiWo zu bieten, das also Betreuung und Kinderbibelwoche miteinander kombiniert.

„Kinderbibelwoche“ ist flexibel: Haben wir die Phantasie und die Räumlichkeiten, und finden wir die dafür notwendigen Mitarbeitenden und Partner in Gemeinde, Kommunalverwaltung und Schule?

Kirche und Gemeinde sollte sich nicht aufs Klagen beschränken, dass heute alles schwieriger ist, sondern könnte sich auf den Weg

machen, um den Kindern und Familien auch in den Ferien das Beste zu bieten, mit ihnen das Wertvollste zu teilen und alles dafür tun, damit sie mit dem Evangelium auf gewinnende und positive Weise angesprochen werden. Außerdem böte ein umfangreiches Betreuungsangebot zusätzliche Möglichkeiten – und würde Familien, die das nicht in Anspruch nehmen möchten, keinesfalls benachteiligen. KiBiWo kann Kinderbetreuung! Mit einem Angebot, das längere Zeitfenster füllt und damit zumindest halbtags arbeitenden Vätern / Müttern „Entlastung“ bieten kann.

Wichtig wäre es, so ein Angebot mit anderen Anbietern abzusprechen (Schule, Gemeindeverwaltung, ggf. Vereine ...) und auch eine Mitfinanzierung anzusprechen. Das würde allerdings heißen, die Betreuungs-KiBiWo muss ein verlässliches, professionelles Angebot sein und sehr frühzeitig eingefädelt werden.

Man kann dieses Angebot natürlich auch in Eigeninitiative starten und nicht ganz so hoch ansiedeln. Es kommt auf die Möglichkeiten vor Ort an.

Beispiel für eine Zeitplanung von KiBiWo und Betreuungsangebot

7.00 – 8.00 Uhr	Kinder checken ein für die Betreuung Angebot: Gemeinsames Frühstück (es wird miteinander vorbereitet, gespült, aufgeräumt ... Hygiene-Fragen sind zu klären!). Freies Spielen und Basteln wechseln ab mit Workshops und festen Angeboten. Evtl. kann konkret mal was fürs KiBiWo-Programm vorbereitet werden.
9.45 Uhr	die Kinderbibelwochen-Kinder kommen
10.00 Uhr	Start der Kinderbibelwoche: Singen, Bewegen, Moderation, Bibeltheater
10.50 Uhr	Kleingruppenphase: Nach Alter oder Interessen, kreativer Umgang mit Geschichte und Thema des Tages, Vertiefungsgruppe, Basteln, Spielen, Gestalten ...

Könnte die Kinderbibelwoche ein verlässliches Betreuungsangebot in den Ferien sein? Eine Frage, die immer wieder bei unseren KiBiWo-Fortbildungen diskutiert wird. Für Rückmeldungen und Erfahrungen sind wir dankbar!

Entweder ...

12.10 Uhr	Abschlussplenum: Singen, Ansagen, Quiz oder Spiel.
12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13.00 Uhr	Abschluss für alle mit Segenslied und Segensgebet

Oder ...

12.30 Uhr	Abschlussplenum ...
13.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen mit allen Kindern und den Müttern / Vätern, die ihre Kinder abholen
Ca. 13.30 Uhr	Abschluss für alle mit Segenslied und Segensgebet
ca. 13.45 Uhr	Ende

Die genauen Zeiten müssten gemäß den örtlichen Möglichkeiten und Notwendigkeiten gestaltet werden.

Vorteile dieses Modells: ein gemeinsames Mittagessen schafft über das KiBiWo- und Betreuungsangebot hinaus viele Möglichkeiten der Begegnung mit Kindern und Eltern. Kinder und Eltern kommen heim und haben bereits gegessen. Das ist sehr entspannend für alle Beteiligten.

Kosten: Diese müssten je nach Aufwand (Essen, Betreuung, Material ...) kalkuliert und für „Betreuungskinder“ und „Kinderbibelwochenkinder“ unterschiedlich angesetzt werden. Ggf. Zuschuss durch Gemeindeverwaltung prüfen!

Da die Betreuungs-Mitarbeitenden (zumindest die Leitung) ein erhebliches Mehr an verbindlicher Mitarbeit und Verantwortung tragen, sollten sie für die Betreuungszeit finanziell honoriert werden; das lässt sich leicht vermitteln und refinanzieren.

2. Konzept: Klassische Kinderbibelwoche

Ein Ablauf, den viele kennen und schätzen – der Vollständigkeit halber

Die Zeiten lassen sich leicht auf den Vormittag übertragen – und kürzen oder verlängern!

13.45 Uhr	Treff im Team: Absprachen, Rest-Vorbereitung ...
14.30 Uhr	Start der Kinderbibelwoche: Singen, Bewegen, Moderation, Quiz, Großgruppenspiel, Bibeltheater ...
15.20 Uhr	Kleingruppenphase: Nach Alter oder Interessen, kreativer Umgang mit Geschichte und Thema des Tages, Vertiefungsgruppe, Basteln, Spielen, Gestalten ... Essen und Trinken
16.30 Uhr	Abschlussplenum: Singen, Ansagen, Quiz, Spiel, Segenslied und Segensgebet
17.00 Uhr	Ende

Anschließend: Kompakte Feedback- und Abspracherunde im Team

Konzept: Kinderstadt-Kinderbibelwoche

Diese Themenreihe „Meine Welt ...“ eignet sich auch sehr gut als Kinderstadt-Kinderbibelwoche. Der Unterschied zur „normalen KiBiWo“ liegt vor allem in der Check-In Phase und im Kleingruppenteil. Das Plenum heißt „Bürgerversammlung“, das Bibeltheater wird vom „Stadttheater“ oder „Theater-

haus“ gespielt, zum Singen lädt die „Stadtkapelle“ ein ...

Konkrete Anleitungen, Hintergründe sowie das pädagogische Konzept, Ablauf und Ausgestaltung des Stadtlebens gibt es in der „Praxismappe Kinderstadt“, die in unserem Onlineshop (shop.kircheunterwegs.de) erhältlich ist.



Möglicher Ablauf

- 9.45 Uhr Check In. Kinder kommen: Einwohnermeldeamt: Ausweise, Passbilder, Meldelisten, Kindertaler (Begrüßungsgeld 5 Taler pro Kind) ...
- 10.00 Uhr Bürgerversammlung: Singen, Bewegen (Stadtkapelle), Moderation, Bibeltheater (Stadttheater) ...
- 10.50 Uhr Stadtleben: Kinder können sich frei in der Stadt bewegen. In der Kinderstadt haben Kinder die Möglichkeit, durch Arbeit Geld zu verdienen oder an verschiedenen Projekten Geld auszugeben. Sie können eigene Ideen einbringen und sich ihr Programm gestalten. Dazu gibt es verschiedene Angebote und Stadtbereiche: Handwerk, Gastronomie, Verwaltung, Freizeit, Kultur ... mit jeweils unterschiedlichen Projekten: Bastelworkshops, Spielen, Sport, Zirkus, Kino, Stadtbibliothek, Ministadt (Kleinkinder), Muckibude, Nagelstudio, Café, Kiosk, Bäckerei, Kirchenführung ... Die Angebote können von Tag zu Tag verändert oder ergänzt werden. Das Jobcenter koordiniert Arbeitsplätze und Freizeitaktivitäten; hier können sich Kinder melden, wenn sie Arbeit suchen oder keine Lust mehr haben. Manche Angebote kosten etwas, andere sind gratis. ...
- 12.15 Uhr Bürgerversammlung zum Sammeln: Ansagen, Lieder
- 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen, Abschluss mit Segenslied, Segensgebet



WEITERE ARBEITSHILFEN ZU "GEBET UND SEGEN"

Du bist mein Hirte: Eine Praxismappe für Kinder von 3 bis 5 zu Psalm 23

Für die Kleinen haben wir eine ganz eigene Arbeitshilfe entwickelt mit Methoden und Arbeitsformen, die ihnen entsprechen. Das Heft mit dem Titel „Du bist mein Hirte“ wurde in Zusammenarbeit mit zwei erfahrenen Erzieherinnen geschrieben und entworfen. Es ist eine Praxismappe für die Kleinen bei der Kinderbibelwoche, für eine Kindergarten-Kinderbibelwoche oder für ein mehrwöchiges KiTa-Projekt. Geschichten, Bilder, kreative

und erlebnishaft Elemente bieten den Kindern ganz elementare und auf sie zugeschnittene Zugänge zu Gebet und Segen, eröffnen ihnen Erlebnisräume und machen sie vertraut mit für sie geeigneten Formen von Gebet und Segen.

Die Mappe enthält fünf Einheiten, die sich an Psalm 23 orientieren und bietet zu den verschiedenen Aspekten Geschichten und umfangreiches Arbeitsmaterial.

„Meine Welt – kompakt“: 4 für 40: Das KiBiWo-Konzept mit wenig Aufwand

Manchmal gibt es nicht genügend Mitarbeitende fürs Theaterspielen. Oder es will niemand auf die Bühne. Mit „Meine Welt – kompakt“ bieten wir eine Arbeitshilfe mit denselben Geschichten und Themen wie „Meine Welt ist voller Fragen“. Aber statt des Bibeltheaters erzählen und illustrieren kleine Videoclips die Geschichten. Man braucht nur noch Leserratte und Naseweis, die beiden Be-

gleitfiguren – und schon kann es losgehen.

Somit kann man mit dieser Materialsammlung mit relativ wenig Aufwand eine kleine Kinderbibelwoche gestalten, gemäß der Idee: Mit 4 Mitarbeitenden eine KiBiWo für 40 Kinder!

Die Arbeitshilfe samt beiliegender DVD enthält insbesondere die Dialoge für Leserratte und Naseweis sowie die Videos.

CD-Rom-Datensammlung

Zur Arbeitshilfe „Meine Welt ist voller Fragen“ ist eine CD-Rom erhältlich. Inhalt: Grafiken, Texte des Bibeltheaters als bearbeitbare Word-Datei (damit kann man die Rollenspiel

individuell bearbeiten), Vorlage für eine Einladung, gesamte Arbeitshilfe als pdf (nur für den Bildschirm, nicht zum Ausdrucken!).

Gemeindekurs „behütet • umsorgt • gesegnet – Gebet und Segen“

Mit diesem Kursbuch (160 Seiten) wird das Paket um „Gebet und Segen“ komplett: Der Gemeindekurs bzw. Glaubenskurs richtet sich an die Erwachsenen. Das Kursbuch entfaltet dieselben Geschichten, Themen und Texte wie „Meine Welt ist voller Fragen“ und bietet nun den Erwachsenen ein umfangreiches Angebot, um „Gebet und Segen“ neu zu verstehen, wahrzunehmen und zu erleben. Die

elementare Sprache bietet grundlegende Informationen und Hintergründe zum Gebet. In Gesprächsphasen können die Teilnehmenden ihre persönlichen Erfahrungen und Einsichten einbringen und reflektieren. Mit unterschiedlichen Formaten (z.B. Gebetsstationen, Gebetsbuch ...) können die Gäste ihren eigenen Anliegen Ausdruck verleihen aber auch neue Formen des Betens kennenlernen.

„Für Jung und Alt“

Mit Kinderbibelwoche und Gemeindekurs bieten wir nun ein Konzept zu „Gebet und Segen“ für die ganze Gemeinde: Es geht darum, dass Menschen aus allen Altersgruppen und Milieus das Elementarste am Christsein in befreiender, fröhlicher und lebendiger Weise in Blick nehmen und ihrem Vertrauen zu Gott und der Welt neuen Ausdruck verleihen. So lässt sich miteinander feiern und einüben,

was Glaube und Leben ausmacht: eine lebendige Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

BEGLEITFIGUREN

ROLLEN UND CHARAKTERE

Leseratte und Naseweis geleiten durch die Themen und Geschichten dieser Kinderbibelwoche.

Leseratte ist ca. 14 bis 16 Jahre alt und ein Mädchen. Sie ist ziemlich klug und liest für ihr Leben gerne. In ihrem großen Regal stehen unendlich viele Bücher. Unter anderem auch verschiedene Bibelbücher: Jedes Buch von Mose bis Offenbarung – ist ein eigenes Buch. So erfahren die Kinder nebenbei, dass die Bibel aus vielen Büchern besteht. Leseratte kann sich so richtig rein vertiefen, abschalten, in ihre Geschichten eintauchen – und dabei erleben, wie sie selbst in den Geschichten vorkommt, wie gut sie tun. Nebenbei findet sie dabei Erstaunliches über Gott und die Welt.

Leseratte holt die verschiedenen Geschichten des Bibeltheaters aus dem Bibel-Bücherregal und bringt sie auf unterschiedliche Weise ein. Jede Einheit wird eröffnet durch eine knifflige Frage – doch Leseratte findet in ihrem Regal stets das Bibel-Buch mit der passenden Geschichte, die dann in der Regel als Bibeltheater gespielt wird.

Naseweis ist ein Junge (oder Mädchen), etwa 2 Jahre jünger als Leseratte. Wie der Name schon sagt, ist er sehr neugierig, wissbegierig, an allem interessiert. Er hat 1000 Fragen, mit denen er die Erwachsenen – manchmal auch seine Freunde – nervt. Wer hat schon Lust, ständig irgendwelche „dummen Fragen“ zu beantworten? Manche seiner Fragen, die niemand beantworten kann, schreibt er in ein kleines Heft. Es ist das „Frage-Buch“, das im Laufe der Tage das „Fragen-an-Gott-Buch“ wird.

Eigentlich würde er diese Fragen gerne an Gott stellen. Aber er weiß nicht, wie er es anfangen soll. Wie kann man denn mit Gott in Kontakt kommen? Wer ist er denn? Hat er überhaupt Ohren? Und Augen? Vielleicht sieht er ja mit dem Herzen. Naseweis fragt sich schon mal, ob es Gott überhaupt gibt ... Manchmal schreibt er auch seine Wünsche in dieses Heft. Vielleicht kann Gott ja lesen, sogar durch Wände hindurchschauen und durch Papierdeckel – und in seinem Heft lesen? Ja, das hofft er insgeheim, dass Gott seine Wünsche sieht.

Ob Mädchen oder Junge – es lässt sich tauschen oder mit zwei Jungs oder zwei Mädchen spielen! Übrigens kann man davon ausgehen, dass die Kinder es witzig finden, wenn jemand Älteres (18 bis 60) die Personen spielt ...



Rollen Bibeltheater

	1. Einheit	2. Einheit	3. Einheit	4. Einheit	5. Einheit
Moderator					
Leseratte					
Nasweis					
Mose					
Stim. Gottes					
evtl. Schafe					
Andreas					
Markus					
Jesus					
Elkana					
Hana					
Peninna					
Eva					
Eli					
beliebig Leute					
Erzähler/Mod					
Jakob					
Rahel					
Esau					
Fremder					

REQUISISTEN, KULISSEN

Bibelbücher: dazu kann man einfache Aufbewahrungsboxen nehmen und den Rücken mit dem Namen eines Bibelbuches beschriften. Es müssen ja nicht 66 sein! 8 oder 10 Bibelbücher reichen. Man könnte dann auch einen typischen Gegenstand, ein Bild, einen Textauszug in das Bibelbuch (die Aufbewahrungsbox) reinlegen ...

Die Bücher werden in ein kleines Regal gestellt. Man kann auch eine Kiste nehmen und sie mit einem Tuch drapieren. Hilfreich ist auch, ein oder zwei Kinderbibeln in das Regal zu stellen.

Wenn die Kinder Lust haben, dann können sie gerne die Bücher im Regal benutzen, anschauen, lesen ...

Wer eine Kinderstadt-Kinderbibelwoche gestaltet, kann das Regal auch in die Kinderstadt integrieren: Als Leseecke oder Kinderstadtbibliothek. Dazu wird das Regal mit weiteren Büchern und Kinderzeitschriften ergänzt.

Bibeltexte / Psalm 23

Die Arbeitshilfe bietet fünf verschiedene biblische Geschichten aus dem Al-

ten und Neuen Testament, die die Fragen des Tages entfalten und vertiefen. Sie werden ergänzt durch Bezüge zu Psalm 23, die von Leseratte und Naseweis eingebracht werden: Dieses Gebet gibt den roten Faden, das jeweilige Tagesthema.

Wie kann man Psalm 23 in der KiBi-Wo verwenden?

- ✘ Täglich als Gebet miteinander sprechen
- ✘ Tag für Tag die entsprechenden Psalmverse einbringen und mit den Kindern beten. Dazu die einzelnen Sätze auf einer Pinwand / Wandtafel anbringen
- ✘ Am Schluss der jeweiligen Einheit den Psalm als Segensgebet beten und im Gottesdienst aufgreifen



Das Bibelbücherregal mit „Leseratte“.

SCHAFWEIDE, PROJEKTE UND WORKSHOPS FÜR DIE GRUPPENPHASE

Ideen für alle Tage

Grundsätzliche Aspekte zu diesem Konzept

- × Die Kleingruppen werden altersgemäß eingeteilt (Klassenstufen ...)
- × Die Mitarbeitenden (zumindest ein Stamm) sollten möglichst konstant jeden Tag in ihrer Gruppe sein, damit Beziehungen entstehen und das, was man miteinander erlebt und tut, auch gemeinsam sich vertiefen kann.
- × „Der Herr ist mein Hirte“ – wir sind als Mitarbeitende für die Kinder in gewisser Weise solche Hirten, die Kinder nehmen die Mitarbeitenden als Vorbilder und Leitbilder. Wenn wir präsent sind für die Kinder, wenn sie positive Erfahrungen in der KiBiWo mit dem Team machen, können sie die Botschaft der Bibel in ihrem Wahrheitsgehalt mit dem, was man gemeinsam tut, verknüpfen. Der „Hirte“ ist nun mal ein Beziehungsbegriff.

Zum Konzept

Für die Gruppenphasen der einzelnen Tage bieten wir jeweils umfangreiche Vertiefungsimpulse. Diese sind jeweils nach dem Bibeltheater abgedruckt.

Fürs weitere Spielen, Basteln und Gestalten in der Gruppenphase bieten wir das Projekt „Gebetsgarten Schafweide“ an, verbunden mit der Gestaltung eines „Fragen-an-Gott-Buches“.

1. Fragen-an-Gott-Buch: KiBiWo-Tagebuch

Naseweis hat so viele Fragen, dass er, um sie nicht zu vergessen, sie in sein „Frage-Buch“ einträgt. Es wird dann im Laufe der Tage zu einem „Fragen-an-Gott-Buch“.

Mit den Kindern greifen wir das auf – auch sie haben ja viele Fragen – und basteln am ersten Tag ein persönliches **Fragen-an-Gott-Buch**. Während der KiBiWo bekommen die Kinder immer mal wieder Aufgaben, deren Ergebnisse sie in ihrem Buch festhalten können. Außerdem ist dieses Buch oder Heft eine Art KiBiWo-Tagebuch. Es ist empfänglich für Fragen, Gedanken, Bilder oder Notizen aller Art, was den Kindern eben wichtig wird. Auch Gebete finden hier ihren Platz. Außerdem der Psalm 23, dem man in den Bibelgeschichten folgt und der in den Vertiefungsphasen notiert und gebetet werden kann.

Es wäre klasse, wenn die Kinder mit ihren Fragen bei der KiBiWo vorkommen würden. Wenn wir ihnen Raum und Möglichkeit geben würden, ihre Fragen, Gedanken und Bilder einzubringen und wenn wir darüber reden könnten. Beispielsweise in den Kleingruppen.

Inhaltliche Ideen für das Buch

- × Das bin ich: Steckbrief ...
- × Das sind meine Freunde: Namen, kurze Texte von Freunden, Unterschriften ...

- × Frageseiten: Fragen zur Geschichte
- × Frage des Tages: Siehe Überschriften – mit Antworten
- × Symbol/Bild des Tages (s. Vertiefung)
- × Bibelverse aus Ps 23
- × Ich danke dir Gott ...
- × Ich bitte dich Gott ...
- × Gott, das finde ich gut an dir ...
- × Meine Welt ist voller Rätsel-Fragen: Siehe dazu die Fragen bei den jeweiligen Einheiten!

Gestaltung des Frage-Buchs

Fragen-an-Gott-Buch ... zum Umhängen / Einstecken ...

Variante 1: Selbst gestalten und kopieren. Ein paar Seiten werden vorbereitet zu den einzelnen Tagen, mit Gebeten, Karikaturen, Fragen, die anregen und Raum eröffnen für eigene Ideen.

Variante 2: leeres Vokabelheft (mit Linien). Man lässt es die Kinder Tag um Tag ausgestalten und füllen ... Anregungen gibt's in der Vertiefungsgruppe oder bei den Projekten (s.u.). Am ersten Tag kann man den Umschlag schön gestalten, ein paar spezielle Seiten anlegen: Freunde-Seite, Seiten für jeden Tag; Gebete-Seite, Wünsch-dir-was-Seite, Psalm-23-Seite, Forscher-Seite, Meine-Fragen-Seiten ... Von Tag zu Tag wird es gefüllt mit Bildern, Gebeten, Fragen, Fragen an Gott, Unterschriften, Fotos ...

In einer „Sparbuchhülle“ aus Kunststoff wäre es geschützt, und es ließe sich umhängen.

Variante 3 für die kleineren Kinder: Heft aus dickem Filz basteln.

Material: Filzplatten (ca. 25 cm lang, ca. 12 cm breit, 4-6 mm dick) , Moosgummiplatten, Papier, Stifte, Klebstoff, Tacker, Klettverschlussstreifen und -knöpfe, Filzwolle, sonstiges Material ...

Das Heft basteln und gestalten – siehe Fotos. Die Kinder benötigen ein vorgebasteltes Heft als Anregung – aber alles andere werden sie leicht selbst zur Geschichte entwickeln können. Das Heft kann dann auch von Tag zu



1. WER HAT EIGENTLICH GOTT ENTDECKT?

Der Herr ist mein Hirte

Einführung

Aspekte zu Exodus 3

Das Volk Israel lebt seit einigen Generationen in Ägypten. Zur Zeit Josefs waren die „Hebräer“ hoch angesehen. Dann war Josef längst vergessen. Und die Pharaonen gingen nicht so zimperlich um mit fremdstämmigen Menschen. So wurden die Hebräer, die Israeliten mehr und mehr unterdrückt und als Sklaven gehalten. Das Volk leidet ohne Ende, der Druck wächst, das Leid und die Not der Menschen schreit zum Himmel, ihre Stimmen und Gebete sind voll der Klage.

Exodus 3 schildert, wie Gott Mose beruft, um das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen. Mose ist aus Ägypten geflüchtet, weil er einen Ägypter umgebracht hat. Nun lebt er als Hirte – und in sicherer Entfernung von Ägypten. Gottes Berufung konfrontiert ihn mit seiner Geschichte. Und er traut es sich nicht zu, das Volk aus Ägypten zu führen. Er hat Angst vor den Schwierigkeiten, die diese Aufgabe mit sich bringt, weiß aber auch gar nicht, was er zu den Israeliten sagen soll. Wie soll er ihnen klar machen, dass der Gott ihrer Vorfahren Josef und Abraham ausgerechnet ihn schickt, und dass es Gottes Wille sein soll, dass er, Mose, der Befreier des Volkes sein soll? Er bittet Gott um seinen Namen. Er ist wie ein Pfand, das er in der Hand hat. Gott stellt sich dort am „brennenden



Dornbusch“ vor – mit diesem unaussprechlichen Gottesnamen „JHWH“.

Die Bedeutung lässt Mose jeglichen Widerstand vergessen: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ Verständlicher: „Ich bin stets für dich da“. In dessen Auftrag handelt Mose.

Exodus 3 ist die wichtigste Stelle, was den Namen Gottes angeht. Der Name enthält das Geheimnis von Gottes Wesen: Sein Name ist Programm.

Für uns bedeutet dies, dass Gottes Wesen nicht an sich sichtbar wird, sondern erst an seinem Handeln deutlich wird. Man kann nicht mit seinen Sinnen begreifen wer und wie Gott ist, man kann ihn nur in einer Beziehung erleben und erfahren. Das macht ihn aus: Er ist bei uns.

Bedeutung der Geschichte für Kinder / Zielgedanke

Kinder sollen ermutigt werden zum Beten. Deshalb sollen sie in dieser ersten Einheit erfahren, wer dieser Gott ist, zu dem wir beten und was ihn ausmacht: Er ist der Gott, der mit

uns geht. Er ist nicht weit weg von uns, sondern er erweist sich in unserem Leben. Wir können ihn erleben und er will in Beziehung mit uns leben.

Bibeltheater: Wer hat eigentlich Gott entdeckt?

Naseweis und Leseratte



Auf der Bühne steht ein Tisch, Schachtel drauf, allerhand Krimskrams. Daneben, ans Tischbein angelehnt, eine Einkaufstasche mit verschiedenen Sachen drin ... und dahinter ein Bücherregal mit div. Büchern drin. Unter anderem auch etwa 8 bis 10 Bibelbücher (Hinweis s.o.): 2. Mose, Psalmen, Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, ...

Naseweis kommt, schaut sich alles genau an, das Bücherregal – kommentiert: Mose, Matthäus, Lukas ... was sind das bloß für Namen? ... entdeckt den Schreibtisch, lupft ein Blatt, riecht daran, hält's ins Licht – schaut sich fragend um – sieht die Kinder, hält den Finger vor den Mund („Psst!“), nimmt eine Schachtel, die auf dem Schreibtisch steht ...

- Naseweis: Hach, die Schachtel sieht so interessant aus! Was da wohl drin ist? Vielleicht Schokolade? Oder eine Maus? Warum steht die da? Soll ich mal reingucken?
- Macht bissle am Deckel rum ...*
- Naseweis: Ich weiß ja, ich soll nicht überall meine Nase reinstecken. Aber ich bin halt so naseweis und neugierig.
- Jetzt entdeckt sie eine Einkaufstasche, die neben dem Tisch steht.*
- Naseweis: Hoppla, was ist denn das für eine interessante Tasche?
- Zupft vorsichtig dran herum, stellt sie auf den Tisch, schaut rein ... macht schnell wieder zu ...*
- Naseweis: Eine Einkaufstasche! Was da alles drin ist! Interessant ... Ob ich mal ...?
- Holt Zahnpastatube raus, öffnet den Deckel schaut rein, riecht, guckt, schraubt zu. Dann Nutellaglas, anschauen, aufschreiben, schnüffeln, gucken – zuschrauben ... u.s.w. bis plötzlich ... die Leseratte kommt!*
- Leseratte: Was seh ich denn da? Das ist ja mal wieder typisch! Naseweis steckt seine Nase wieder in anderer Leute Sachen rein!
- Naseweis erschreckt fürchterlich ... lässt alles fallen ... zittert*
- Naseweis: Leseratte ... du ... du ... Hast du mich erschreckt!
- Leseratte: Geschieht dir recht! Du bist aber auch immer so naseweis!
- Naseweis: Ich wollte nur mal gucken ...
- Leseratte: Man guckt mit den Augen und nicht mit der Nase und den Händen!
- Naseweis: Mit der Nase seh ich aber besser! Und dazu brauch ich die Hände ...
- Leseratte: Naseweis! Wie oft hab ich dir schon gesagt: Streck deine Nase nicht überall rein!
- Naseweis: Aber, ich muss doch wissen, was da drin ist!
- Leseratte: Das geht dich nichts an. Außerdem steht auf dem Glas drauf, dass da Nutella drin ist! Basta.
- Naseweis: Die können viel draufschreiben. ... Ich glaub es erst, wenn ich es selber sehe und rieche!
- Leseratte: Ja, ja, Naseweis!
- Naseweis: Richtig, was ich längst mal fragen wollte, Leseratte, ... du bist doch so klug ...
- Leseratte: Klar bin ich klug, weil ich so viel lese ...

Naseweis: Was war eigentlich früher?
 Leseratte: Wie früher?
 Naseweis: Ja früher halt, bevor wir lebten. Was war da?
 Leseratte: Wie, was war da?
 Naseweis: Ja, gabs da auch schon Menschen? ...
 Leseratte: Klar, Menschen gabs schon immer. Fast immer.
 Naseweis: Und Gott, gabs den auch schon immer?
 Leseratte: Klar, gabs den schon immer. Gott gabs sogar als Allererstes.
 Naseweis: Noch vor den Menschen?
 Leseratte: Natürlich vor den Menschen.
 Naseweis: Und vor den Tieren?
 Leseratte: Klar ...
 Naseweis: ... und vor ... den Würmern und Fischen und ...?
 Leseratte: Längst vor dem allem gabs Gott.
 Naseweis: O.k. Woher weißt du das?

Zeigt auf ihr Bücherregal ...

Leseratte: Weil ich so viele Bücher habe und sie sogar lese! Am liebsten meine Bibelbücher ...

Leseratte geht ans Bücherregal ... nimmt eines raus ... blättert.

Naseweis: Typisch Leseratte! Nichts als Lesen im Kopf!

Leseratte: Wer liest, entdeckt die Welt! Wer Bibelbücher liest, erfährt was über Gott ...

Steckt das Buch zurück ins Regal ... kommt zu Naseweise, während die sagt ...

Naseweis: Wenn du so schlau bist ... dann kannst du mir bestimmt diese Frage beantworten: Wer hat eigentlich Gott entdeckt?

Leseratte: Wer hat Gott entdeckt? Das ist eine schwierige Frage ...

Leseratte geht währenddessen zum Bücherregal und sucht ...

Naseweis: Weiß ich! Sonst würde ich ja nicht fragen. Vielleicht wissens die Kinder? – Könnt ihr mir sagen, wer Gott entdeckt hat...?

Naseweis geht auf Kinder zu ... Kinderreaktionen ...

Naseweis geht zu Leseratte ...

Naseweis: Hey, Leseratte, suchst du noch immer? ...
 Bitte lass dir *keine* Zeit! Ich muss es ganz schnell wissen.

Leseratte: Moment, ich habs gleich, ah, hier! Also, früher, vor langer Zeit ...

Naseweis wird ganz aufgeregt ...

Naseweis: Au ja, jetzt zeig schon, ich bin so neugierig ...

Bibeltheater wird eingespielt ...



Bibeltheater

Mose könnte zur Erzählung pantomimisch spielen.

Moderator: Die Geschichte spielte lange vor unserer Zeit. Das Volk der Israeliten lebte in Ägypten. Sie mussten hart arbeiten und wurden sogar geschlagen. Einer der Israeliten hieß Mose. Mose aber wuchs nicht bei seiner Mutter auf, sondern bei der Prinzessin von Ägypten. Sie mochte ihn wie einen eigenen Sohn. Mose war klug. Und irgendwann erfuhr er, dass er nicht der Sohn der Prinzessin, sondern einer israelitischen Frau war.

Eines Tages geriet Mose in einen erbitterten Streit und erschlug einen Ägypter. Mose musste fliehen. Er floh weit in die Wüste hinein. Hier war er sicher vor den ägyptischen Soldaten. Mose fand eine hübsche Frau, heiratete sie, und bald bekamen sie Kinder. Aber oft dachte er an seine Mutter und Geschwister, die noch in Ägypten lebten. Und die sehr hart für die Ägypter arbeiten mussten.

Mose tritt auf als Hirte und geht langsam auf und ab.

Mose: Wenn ich nur wüsste, wie es meiner Mutter und meinen Geschwistern geht! Sie sind so weit weg. Und dürfen mich gar nicht besuchen.

Moderator: Mose musste oft die Schafe seines Schwiegervaters hüten. Die Schafherde war sehr groß. Mose war ein guter Hirte. Er kannte alle Gefahren, die es gab. Heute war er weit weg vom Dorf. Die Weide war sehr trocken. Und die Schafe knabberten hungrig an den Grasbüscheln.

Mose zeigt auf den Dornbusch.

Mose: Was ist denn das? Feuer! Eine Hecke brennt! Ich muss das Feuer schnell löschen, sonst brennt gleich die ganze Steppe und meine Schafe ...!

Mose rennt zum Dornbusch, bleibt aber abrupt und verwundert davor stehen.

Mose: Hey, das gibt's doch nicht: Der Busch brennt, aber das Feuer breitet sich nicht aus ... Ein Feuer, das den Busch nicht verzehrt?

Gott: Halt, Mose. Ziehe deine Schuhe aus, bevor du näherkommst, denn das ist ein besonderer Ort.

Mose erschrickt und schaut sich um.

Mose: Wer redet da? Ein Feuer, das spricht?

Gott: Mose, ich bin es, dein Gott. Ich bin der Gott, den auch schon deine Eltern, deine Großeltern und deine Vorfahren kannten.

Mose hebt seine Ellenbogen vor die Augen und kniet sich hin.

Mose: Gott – du sprichst aus dem Feuer?

Gott: Ich bin Gott. Und ich kenne dich.

Mose fällt noch mehr in sich zusammen.

Mose: Oh, Gott, Ich fürchte mich vor dir... ich muss meine Augen verdecken. Ich habe gehört, dass man dich nicht anschauen darf, weil du so mächtig bist.

Gott unterbricht Mose.

Gott: Mose, hab keine Angst.

Mose: ... wirklich nicht?

Mose nimmt ganz zögerlich den Ellenbogen wieder von den Augen weg.

Gott: Ich habe gesehen, wie deine Familie und dein ganzes Volk Israel in

MEINE WELT IST VOLLER FRAGEN


Als Kinderstadt-KiBiWo

Als Betreuungs-KiBiWo

Als NORMALE KiBiWo!

	1. Einheit	2. Einheit	3. Einheit	4. Einheit	FamGD
Thema und Frage des Tages	Wer hat eigentlich Gott entdeckt? Gottes Name	Kann man mit Gott reden? Bitten und Danken	Wie lieb ist der liebe Gott?	Warum sind manche Menschen groß und manche klein?	Kann man mit Gott kämpfen?
Bezug Psalm 23	V 1. „Der Herr ist mein Hirte“	V 2-3. „Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele und führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“	V 4. „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir. Dein Stecken und dein Stab trösten mich.“	V 5. „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.“	V 6: „Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“
Biblischer Text	2. Mose 3: Der brennende Dornbusch – Der Name Gottes. Wer ist dieser Gott?	Mt 7,7-11: Bitten, suchen, anknöpfen	1. Samuel 1,1ff Hanna wird gedemütigt und findet Erfüllung	Lukas 18,1-15: Witwe und Richter, Pharisäer und Zöllner, Jesus und Kinder	1. Mose 32: Jakob ringt um Segen. Was bedeutet gesegnet sein?

Begleitfiguren: Naseweis und Leseratte. Naseweis ist von Hause aus neugierig. Seine vielen Fragen schreibt er in sein Fragebuch. Jeden Tag bringt er eine ganz besondere Frage mit. Und Leseratte, seine kluge Freundin, findet garantiert in ihrer Bibliothek eine ziemlich gute Antwort – verbunden mit einer spannenden Geschichte! So entsteht eine lebendiger Austausch zwischen Leseratte und Naseweis und den biblischen Geschichten.

Kleingruppenphase, Vertiefung	„Frage-an-Gott-Buch“ basteln: Verschiedene Möglichkeiten. Ideen zur Vertiefung der Geschichte, des Themas. Frage des Tages	Vertiefungsideen zur Auswahl: - Fragen-an-Gott-Buch ausgestalten, Tagessymbol - Raum für Gespräche, Spiele, eigene Fragen und Worte an Gott - Wandzeitung - großes Frage-an-Gott-Buch	Segensangebot im Gottesdienst ...	
Gruppenphase: Projekte, Kinderstadt.	1. „Gebetsgarten Schafweide“: Projekte zum Thema, zur Geschichte, zu Psalm 23. Aus vielen Bausteinen kann man altersgerecht und begabungsorientiert seine Gruppenphase gestalten. Siehe Seite 17ff! 2. Willkommen in der Kinderstadt: Stadtleben genießen und gestalten. Kinder können sich in den verschiedenen Stadtbereichen wie z.B. Freizeit, Gastronomie, Handel, Gewerbe, Handwerk ausleben. Partizipation und Aktion rund um eine Welt voller Fragen.			
Abschlussplenum	Lieder, Moderation, Segenslied, Segen	Lieder, Moderation, Segenslied, Segen	Lieder, Moderation, Segenslied, Segen	